

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **135 (2007)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell I.Rh. für das Jahr 2007

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Das Jahr 2007 machte vieles neu in Innerrhoden: Der Standesvertreter, der Säckelmeister, der Bankpräsident und der Gontner Hauptmann wurden infolge Rücktritts ersetzt – politisches Urgestein mit Langzeiterfahrung. Die Feuerschau Appenzell und der kantonale Gewerbeverband, letzterer die stärkste politische Kraft im Kanton, haben einen neuen Präsidenten erhalten. Tourismus und Landesarchiv stehen unter neuer Führung. Abermals wurde viel gebaut – am meisten Aufmerksamkeit erhielt die Baustelle auf dem Hohen Kasten, wo nach dem Abbruch im März das Drehrestaurant aus dem Boden schoss. Die Schaffung einer Regionalkirchgemeinde im inneren Landesteil blieb eine «Baustelle»; die erforderliche Mehrheit kam zum Leidwesen aller Beteiligten nicht zusammen. Die Renovationsarbeiten an der Kirche Schlatt wurden in Angriff genommen, kurz nachdem bekannt geworden war, dass die

Schwesterngemeinschaft im Kloster Maria der Engel am Ende der Kräfte angelangt sei und ein Gesuch um Aufhebung des Klosters nach Rom geschickt habe. Die Malerin Sibylle Neff erhielt den Innerrhoder Kulturpreis zugesprochen, und im «Roothuus» in Gonten wurde das «Zentrum für Volksmusik beider Appenzell» feierlich eröffnet. Eingeweiht wurde zudem die auf 18 Loch erweiterte Golfanlage im Hochtal. Das Verschwinden der kleinen Ylenia am 31. Juli prägte nicht nur die Schlagzeilen der nationalen Presse, sondern hinterliess auch einen nachhaltigen Schock in der Bevölkerung; das Mädchen wurde Mitte September tot aufgefunden.

Eidgenössische Abstimmungen

Das schweizweit wuchtigste Nein vom 11. März kam aus Innerrhoden: Die Einheitskrankenkasse hatte nicht den Hauch einer Chance: 91,7 Prozent lehnten die Initiative ab. Dass die



Nationalrat Arthur Loepfe, seit acht Jahren im Amt und am 21. Oktober klar wiedergewählt.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)



Ständerat Carlo Schmid-Sutter, 27 Jahre im Amt bis zum Rücktritt an der Landsgemeinde 2007.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Volksinitiative «Für eine soziale Einheitskrankenkasse» in Innerrhoden auf steinigem Boden fallen würde, war von vornherein klar: Innerrhoden hat die zweittiefsten Prämien der Schweiz. Mit 42,5 Prozent war die Stimmbeteiligung gemessen am schweizerischen Durchschnitt von 28,8 Prozent sehr hoch. Am deutlichsten fiel das Nein mit 95,2 Prozent im Bezirk Gonten aus.

Auf geringeres Interesse stiess die Abstimmung vom 17. Juni zum Bundesgesetz über die Invalidenversicherung, die 5. IV-Revision. Nur 29,25 Prozent der Stimmberechtigten gingen zur Urne. Im Konzert der Kantone spielte Innerrhoden einmal mehr die erste Geige, gefolgt von Schwyz und der Mehrheit der Ostschweizer Kantone. Die Vorlage wurde im Verhältnis 4:1 angenommen – 2479 Ja standen 637 Nein entgegen. Der schweizerische Durchschnitt lag bei knapp über 59 Prozent Ja.

Die Nationalratswahl vom 21. Oktober geriet zur Formsache. Niemand trat offiziell gegen den bisherigen Arthur Loepfe an, der Innerrhoden bereits acht Jahre in der Grossen Kammer als Wirtschafts- und Finanzfachmann vertritt. Die Stimmbeteiligung lag bei mageren 21,1 Prozent. 1736 Stimmen entfielen auf Loepfe, 317 auf Diverse.

Bund und Mitstände

Der Abschied von Ständerat Carlo Schmid-Sutter aus dem Stöckli des Bundshauses war das wohl wichtigste Ereignis des Politjahres in Innerrhoden. 27 Jahre lang hatte Schmid sich und seinem Kanton im Parlament Gehör verschafft. Er arbeitete während seiner beispiellosen Politkarriere in über hundert Kommissionen «mit Leidenschaft und Augenmass» mit, wie ihm vom Ständeratspräsidenten Peter Bieri beim Abschied am 23. März im Bundeshaus attestiert wurde. Nationalen Bekanntheitsgrad erlangte Schmid als Präsident der PUK EMD. Einige Jahre präsidierte er die CVP Schweiz und wurde gar als Bundesratskandidat gehandelt.

Drei Departemente reichten gemeinsam beim Bundesnetzwerk «Ländlicher Raum» in

der Kategorie Modellvorhaben «Synergien im ländlichen Raum» das Projekt «Raumverträglichkeitslandwirtschaftlicher Ökonomiebauten» ein. Ziel ist die Entwicklung eines modularen Grossraumstalls, der sich gut in die unterschiedlichen Geländeformen einpassen lässt. Die Arbeiten sollen sich bis 2010 erstrecken. Der Bund wird das Modellvorhaben bis maximal 50 Prozent mitfinanzieren.

Statthalter Werner Ebnetter nahm an den Sitzungen der Gesundheitsdirektorenkonferenz Ostschweiz teil. Er vertritt diese im Vorstand der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz, die Ende Mai zusammen mit den Vereinigungen der Kantonsärzte und der Kantonsapotheker in Appenzell tagte.

Auch die Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren hatte Appenzell als Tagungsort auserkoren. Die Kantonspolizei leistete insgesamt 182 Personentage zugunsten von Bund, Kantonen und der Polizeischule Ostschweiz in Amriswil. Korpskommandant Keckeis referierte im Rahmen seiner «Abschiedstournee» im Grossratsaal.

In Steuerfragen arbeitete Innerrhoden im Rahmen einer Auftragsvereinbarung über das «Kompetenzzentrum Steuerrecht St. Gallen/Appenzell Innerrhoden» eng mit dem Steueramt St. Gallen zusammen. Der Rechtsdienst des Partnerkantons bearbeitete verschiedene Beschwerdeverfahren und beantwortete teils aufwendige Anfragen der Schweizerischen Steuerkonferenz. Die Innerrhoder Veranlagungsspezialisten hatten die Möglichkeit, an vier Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen.

Kantonale Politik

Eine Wegmarke hatte Carlo Schmid-Sutter mit seiner Rücktrittsankündigung, bezogen auf das Ständeratsmandat, schon im alten Jahr gesetzt. Die Diskussion um seine Nachfolge begann entsprechend früh. Bereits am 18. Januar portierten die Arbeitnehmer von Oberegg den Rektor des Gymnasiums Appenzell, Ivo Bischofberger, als Bewerber für das Amt. Am 30. Januar

zog Bauherr Stefan Sutter nach; er hatte den Arbeitnehmern von Appenzell gegenüber das Jawort gegeben. Säckelmeister Paul Wyser verblüffte weniger mit seiner Kandidatur als mit seinem Vorgehen: Gleichzeitig zur «Erklärung für Bern» reichte er als Zeichen einer konsequenten Haltung seinen Rücktritt aus der Standeskommission ein. Es blieb bei diesem Dreerticket.

Beinahe im Schatten dieses Ereignisses stand die Nachfolgeregelung für das Säckelmeisteramt. Ins Rennen stiegen der ehemalige Schwendner Hauptmann Josef Moser und der Hotelier Leo Sutter. Ein markanter Wechsel war auch im Kantonsgericht angesagt. Nach 20 Jahren im Gremium hatte dessen Vizepräsident Emil Nisple die Demission eingereicht.

Standeskommission: Die Standeskommission traf sich wie gewohnt alle vierzehn Tage. In 26 Sitzungen wurden mit einem Zeitaufwand von total 168 Stunden 1460 Geschäfte behandelt. Die Ratskanzlei erstellte 3964 Protokoll-Seiten. 628 (Vorjahr 497) Geschäfte wurden amtlich publiziert. Die Standeskommission entsandte Delegationen an 43 Anlässe. Sie setzte sich mit 73 Vernehmlassungen auseinander und fasste 19 Beschlüsse. Registriert wurden 39 erleichterte und 19 ordentliche Einbürgerungen, sechs Personen wurden aus dem Bürgerrecht entlassen. Von 55 Rekursen konnten 16 ganz oder teilweise gutgeheissen werden. Aus der Stiftung Pro Innerrhoden wurden Beiträge von Fr. 398 887.20 ausgerichtet, weitere Fr. 66 481.20 wurden der Innerrhoder Kunststiftung belastet.

Mit Schreiben vom 3. Dezember erklärte Landammann Bruno Koster zuhanden der Landsgemeinde 2008 den Rücktritt aus der Standeskommission. Er war 1999 als Säckelmeister an den Regierungstisch gerufen worden und stieg ein Jahr später zum stillstehenden Landammann auf. Als Leiter des Volkswirtschaftsdepartementes und als pragmatischer Politiker hatte er sich allgemeinen Respekt verschafft. Unterstützt wurde er vom kantonalen



Hans Brülisauer, seit Juni 2007 Grossratspräsident.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Wirtschaftsförderer Dominik Baldegger, der fast gleichzeitig seine Kündigung einreichte, um in der Privatwirtschaft eine neue Herausforderung anzutreten.

Grosser Rat: Der Grosse Rat bearbeitete im Berichtsjahr 75 Vorlagen; zehn mehr als im Vorjahr. Er revidierte in der Februarsession sein Geschäftsreglement dahingehend, dass der Ratspräsident und der Vizepräsident nicht gleichzeitig Präsidenten einer vorberatenden Kommission sein dürfen. – In der Märzsession stellte sich der Rat hinter die Finanzpolitik der Standeskommission. Bemängelt wurde das Fehlen von Bauland für die Industrie, welches eigentlich von den Bezirken eingezont werden müsste. Für Wohnbauland kann ein besserer Preis erzielt werden, weshalb die Einzonung von Industriebauland weniger attraktiv ist. Neben Säckelmeister Paul Wyser wurden auch der Gontner Hauptmann Kurt Rusch, der dem Rat seit 1982 angehört hatte, sowie weitere altgediente Ratsmitglieder mit Applaus verabschiedet. – Ins Grossratspräsidium rückte im Juni Hans Brülisauer aus Haslen auf; an seine Seite setzte sich Gabi Weishaupt-Stalder als Vizepräsidentin. – In der Octobersession wurde eine

Revision des Datenschutzgesetzes gutgeheissen, welche die Vernetzung der Datenschutzbeauftragten untereinander sichert und die Beziehungen zu Schengen/Dublin präzisiert. – Die Novembersession wurde dominiert von der Budgetdebatte und der Diskussion um eine zielführende Strategie bezüglich Steuerwettbewerb. Umstritten war der Stellenplan, der eine Aufstockung des Staatspersonals um 5,4 Stellen vorsah. Im Rat musste sich das Bewusstsein formen, dass das angestrebte Bevölkerungswachstum auch nach einer Aufstockung der Verwaltung ruft. Bestritten war im weiteren die Strategie in Sachen Krankenkassen-Prämienverbilligung. Im Zuge des NFA waren auf Seiten Bund massive Kürzungen des Etats beschlossen worden.

Landesarchiv: Ein markanter Personalwechsel ergab sich im Landesarchiv. An die Stelle von Hermann Bischofberger, dessen Rekurs gegen die Entlassung aus dem Staatsdienst vom Kantonsgericht nicht geschützt wurde, trat mit Arbeitsbeginn am 1. April der Historiker Stephan Heuscher.

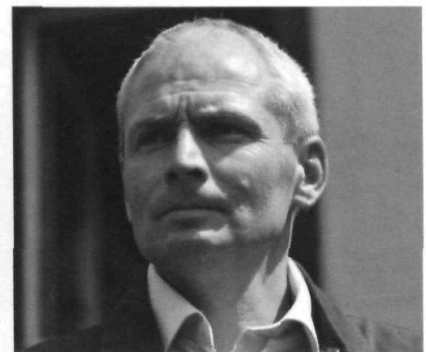
Landsgemeinde

Perfektes Wetter und die Aussicht auf spannende Wahlgeschäfte begünstigten den Aufmarsch zur Landsgemeinde am 29. April. Tatsächlich blieb der Kampf um den Ständeratsitz – der scheidende Carlo Schmid-Sutter wurde mit lang anhaltendem Applaus bedacht – bis zum Schluss spannend. Nur die drei «offi-

ziellen» Kandidaten wurden gerufen. Zuerst fiel Bauherr Stefan Sutter aus der Wahl. Zwischen Ivo Bischofberger und alt Säckelmeister Paul Wyser musste dreimal ausgemehrt werden, bis der Rektor des Gymnasiums Appenzell als Sieger feststand. Bischofberger hatte im Vorfeld kundgetan, er werde neben seinem neuen Amt auch das Präsidium des Kantonsgerichtes für ein Jahr weiterführen, damit Kontinuität gewahrt bleibe. Aus einem Zweivorschlag wurde der Treuhänder Josef Moser zum neuen Säckelmeister gewählt. Hotelier Leo Sutter unterlag gleich im ersten Ausmehrten deutlich. Unbestritten war die Wahl des vormaligen Bezirksgerichtspräsidenten Roland Inauen als Ersatz für Emil Nisple im Kantonsgericht. Nisple hatte dem Gremium zwanzig Jahre lang angehört, zuletzt in der Funktion des Vizepräsidenten. Der Landwirt Beat Gätzi nahm für Martin Fässler im Gremium Einsitz.

Alle verbleibenden Mitglieder der Standeskommission und des Kantonsgerichtes wurden unbestritten bestätigt: die Landammänner Bruno Koster und Carlo Schmid-Sutter, Statthalter Werner Ebnetter, Landeshauptmann Lorenz Koller, Bauherr Stefan Sutter und Landesfähnrich Melchior Looser. Keiner musste einen Gegenvorschlag hören.

Die Landsgemeinde hiess alle elf Sachvorlagen gut. Für den Fall, dass das Osterfest mit dem letzten Sonntag im April zusammenfällt – dies geschieht im Jahr 2011 –, wurde beschlossen, die Landsgemeinde und die Bezirksgemeinden um je eine Woche nach hinten zu ver-



Ivo Bischofberger, neuer Ständerat; Roland Inauen, neuer Kantonsgerichtspräsident; Beat Gätzi, neues Mitglied des Kantonsgerichtes (von links nach rechts).

(Bilder: Appenzeller Volksfreund)



Kurt Rusch, 25 Jahre Mitglied des Bezirksrates Gonten, und der neue Hauptmann Ruedi Eberle.



Hans Breu, neuer Hauptmann im Bezirk Rüte.

(Bilder: Appenzeller Volksfreund)

schieben. Ein neuer Grenzbeschrieb für Bezirke, Schul- und Kirchgemeinden war zu genehmigen. Zudem war eine Revision der Kantonsverfassung nötig, weil die Wahl der Lehrkräfte im neuen Schulgesetz verändert worden war. Für die Umsetzung des neuen Finanzausgleichs NFA wurde Flexibilität verbrieft, und ein Paket von fünf Gesetzesvorlagen befasste sich mit formellen Änderungen, die auf die Professionalisierung des Bezirksgerichtspräsidiums zurückzuführen waren. Neu geregelt wurden zudem Fahrrechte und Kostenteiler für Flurstrassen.

Der Auftakt zur Landsgemeinde war feierlich: Bischof Markus Büchel und Standespfarrer Stephan Guggenbühl zelebrierten gemeinsam den Gottesdienst. Der Kirchenchor unter Leitung von Stefan Holenstein sang die Grosse Credo-Messe (Messe in C) von W. A. Mozart. Zu den Ehrengästen zählten Bundesrätin Doris Leuthard, der Regierungsrat des Kantons Obwalden unter Landammann Hans Wallimann, Bischof Markus Büchel, Renate Bruggmann als Grossratspräsidentin des Kantons Thurgau, die Herren Dres. Peter von Matt, Gerold Rusch und Hubertus Schmid sowie der Direktor des Kantonsspitals St.Gallen, Hans Leuenberger. Hinzu kamen der Vorstand der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft AGG sowie Brigadier Hans-Peter Wüthrich und Oberst Matthias Bellwald.

Bezirke und Feuerschau

Gonten und Rüte wechselten am 1. Maisonntag ihren regierenden Hauptmann aus. Kurt Rusch, mit 25 Dienstjahren im Bezirksrat Gonten ein politisches Urgestein, trat von der Bühne ab und machte den Weg frei für Ruedi Eberle. Hans Breu übernahm im Bezirk Rüte das Zepter von Josef Manser, der vier Jahre an der Spitze gestanden hatte. Zudem gab es noch drei weitere Wechsel in den Bezirksräten: In Schwende wurde Urs Hofstetter für Bruno Sutter gewählt. In Gonten rückte Sepp Koch zum stillstehenden Hauptmann auf und Ruedi Ulmann ersetzte Bruno Manser. In Appenzell wurden Rahel Mazenauer und Franz Fässler für Josef Koster und Albert Streule in den Grossen Rat gewählt. In Rüte übernahm Daniel Inauen das Mandat von Josef Manser. In Gonten schaffte Ruedi Ulmann für Kurt Rusch den Einzug ins Kantonsparlament. Seine Wahl machte ein Auszählen der Stimmen notwendig – acht Stimmen gaben den Ausschlag. In Oberegg, wo im Gegensatz zum inneren Landesteil an der Urne abgestimmt wird, schaffte Pius Federer den Sprung in den Grossen Rat auf Anhieb. Ein zweiter Wahlgang am 17. Juni fiel zugunsten des Landwirts Viktor Eugster aus. Zurückgetreten waren Emil Bischofberger und Hans Schmid. Der 29-jährige Jurist Michael Manser wurde für den Bezirk Appenzell ins Bezirksgericht gewählt, und in Gonten bestimmte die Be-

zirksgemeinde Karin Brülisauer-Signer zur neuen Bezirksrichterin.

Im Bezirk Gonten wurde die Initiative von Hans Fuchs zur Einführung des Zweijahresturnus im Hauptmann-Amt abgelehnt. Der Antragsteller hatte eine Stärkung der Position des stillstehenden Hauptmanns im Visier. Der Bezirksrat stellte sich dem Ansinnen geschlossen entgegen, da Gonten ohne professionelle Verwaltung auskommen will. Die Versammlung zeigte sich gespalten: Ein zweites Ausmehren war notwendig. Zur Sanierung der idyllischen Waldstrasse Lehmen-Böhlhütte-Potersalp im Bezirk Schwende wurde ein Bezirksbeitrag von 125 000 Franken bewilligt. In Schlatt-Haslen genehmigten die Stimmberechtigten drei Kreditbegehren im Gesamtwert von 286 000 Franken.

Alle fünf Bezirke des inneren Landesteils stimmten einem Festhalten am aktuellen Steuerfuss zu. Überall resultierten Mehrerträge gegenüber dem Vorjahr. Nur Appenzell und Schwende wiesen in der laufenden Rechnung einen Ausgaben-Überschuss von 125 000 beziehungsweise 230 000 Franken aus. Die übrigen konnten mit positiven Ergebnissen aufwarten, Oberegg schrieb eine «schwarze Null».

Versuche, das Baubewilligungswesen zu reformieren und etwa eine gemeinsame Baukommission für die Bezirke des inneren Landesteils zu schaffen, mussten bereits im Februar als gescheitert erklärt werden. Ohne Not wollte niemand einen Teil der hoch bewerteten Autonomie in diesem Bereich abtreten.

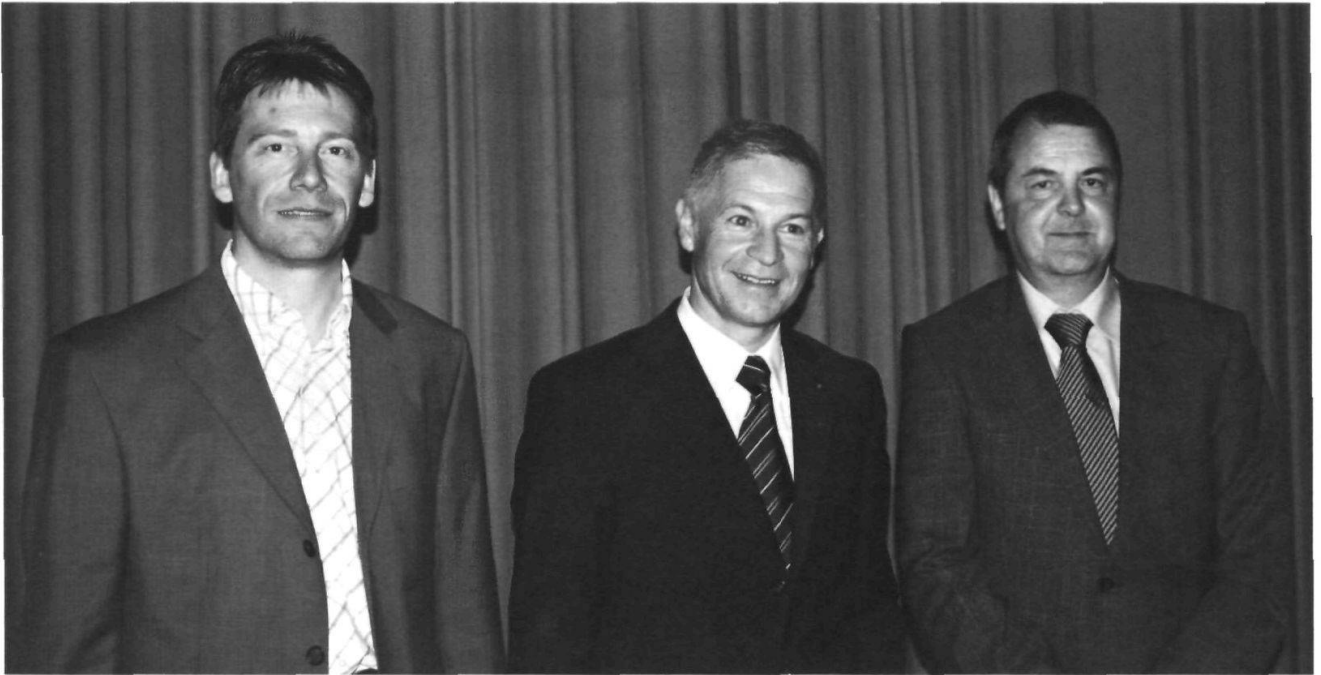
Feuerschau: Die Feuerschau Appenzell erhielt eine neue Führung. Roland Dähler, seit 1995 Mitglied der Kommission und seit 1999 deren Präsident, wurde anlässlich der Dunke vom 13. April mit grossem Lob verabschiedet und abgelöst durch Beat Eberle. Neu in die Kommission gewählt wurde der Elektrotechniker Bruno Huber. Er vereinigte mehr Stimmen auf sich als der Kandidat der GFI, Toni Kölbener.

Sehr erfreulich fiel die Rechnung der Feuerschaugemeinde aus. Bei einem Gesamtaufwand von 16,199 Mio. Franken konnte in der Betriebsrechnung ein Ertragsüberschuss von 97 800 Franken ausgewiesen werden; dies nach Abschreibungen im Umfang von 2,7 Mio. Franken und Rückstellungen von weiteren 300 000 Franken. Den Hauptanteil am Ertrag machte die Energieversorgung mit einem Volumen von 12,5 Mio. Franken aus. Die Investitionsrech-



Versuche, das Baubewilligungswesen zur reformieren, scheiterten.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)



V.l.n.r.: Bruno Huber, neu; Roland Dähler, scheidender Präsident und Beat Eberle, neuer Präsident der Feuerschau Appenzell. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

nung wies bei einem Gesamtaufwand von 2,559 Mio. Franken einen Ertragsüberschuss von 742 000 Franken aus. Der operative Cashflow von 3,098 Mio. Franken überstieg das Ergebnis des Vorjahres um mehr als eine halbe Million. Der Selbstfinanzierungsgrad lag bei 186,9 Prozent. Die Feuerschaugemeinde beschäftigte per Jahresende 34 Mitarbeitende, vier mehr als im Vorjahr.

Quartierplanungen und Erschliessungen waren abermals ein wichtiges Thema der Feuerschaukommission. So konnte das Erschliessungsprojekt «Böhlbüebli» an der Eggerstandenstrasse (Bezirk Rüte) für acht zweigeschossige Wohnhäuser bewilligt werden. Grösstes Gewicht hatte die Auflage des Quartierplans für die Überbauung «Wohnen im Park» auf dem Gelände der Stiftung Priesterheim an der Gaiser- und Eggerstandenstrasse, der aber bis zum Jahresende nicht endgültig verabschiedet werden konnte. Mehr Glück war der revidierten Quartierplanung «Hintere Wühre» beschieden, die am 25. September durch die Standeskommission genehmigt wurde. Ein erstes Bauermittlungsgesuch wurde aber von der Feuerschaukommission abgelehnt, weshalb gegen

Jahresende eine Testplanung mit vier Architekturbüros lanciert wurde. Erledigt werden konnte die Sanierung mit Ausbau der Gaishausstrasse.

Finanzen und Steuern

Die Rechnung des Kantons fiel einmal mehr sehr erfreulich aus. Es wurde ein Ergebnis erzielt, welches das budgetierte um 5,678 Mio. Franken überstieg. Dadurch konnten namhafte Rückstellungen vorgenommen werden, so dass in der laufenden Rechnung ein positives Resultat von 52 000 Franken, in der Investitionsrechnung ein solches von 800 000 Franken ausgewiesen wurde. Im wesentlichen für den Mehrertrag verantwortlich waren die Grundstückgewinnsteuern, die Erbschafts- und Schenkungssteuern, die direkte Bundessteuer, die Verrechnungssteuer und der Finanzausgleich. Die laufende Rechnung schloss bei einem Aufwand von Fr. 126 064 922.71 und einem Ertrag von Fr. 126 116 496.18 praktisch ausgeglichen ab. Der Personalaufwand fiel mit 18,907 Mio. Franken leicht geringer aus als budgetiert, der Sachaufwand konnte um fast eine Million auf 9,595 Mio. Franken gedrückt werden. Der Steuer-

ertrag fiel mit 27,126 Mio. Franken zwar höher aus als budgetiert, aber doch um 1,768 Mio. Franken tiefer als im Vorjahr. Hier hatten sich die beschlossenen Erleichterungen niedergeschlagen. Das Eigenkapital des Kantons bezifferte sich zum Jahresende 2007 auf 43,947 Mio. Franken. Der Eigenfinanzierungsgrad lag bei rekordverdächtigen 141 Prozent.

Der Steuersatz für die Staatssteuer lag unverändert bei 90 Prozent. Auch das Ergebnis fiel praktisch gleich aus wie im Vorjahr (-6000). Leicht höher lagen die Erträge bei Bezirken, Kirchen und Schulgemeinden infolge Anpassung der Steuersätze. Erfreulich fiel der Ertrag aus Steuern des Vorjahres und früherer Jahre aus: 5,199 Mio. Franken kamen zusammen. Das Total über sämtliche Steuerrechnungen ergab Einnahmen von 69,748 Mio. Franken.

Budget: Säckelmeister Sepp Moser gab sich im Oktober optimistisch für das Jahr 2008. Gerechnet wird mit einem Gesamtdefizit von bescheidenen 300 000 Franken; dies dank einer Finanzspritze des Bundes (Auswirkungen des NFA) von 8,7 Mio. Franken. Dies macht eine Steuersenkung bei der Staatssteuer um fünf auf 85 Prozent möglich. Unternehmen werden um

ein ganzes auf 8,8 Prozent entlastet. Ausgaben von 129,6 Mio. Franken in der laufenden Rechnung stehen Einnahmen von 134,5 Mio. Franken gegenüber. Die geplanten Investitionen belaufen sich auf 6,780 Mio. Franken, einschliesslich einer Rückstellung von drei Mio. Franken für die Umbauten von Spital und Gymnasium.

Kantonalbank

Anlässlich des Neujahrskonzertes stellte sich der neue Bankdirektor Ueli Manser einer breiteren Öffentlichkeit vor. Manser ersetzte Bruno Dörig, der seinen Abgang infolge Pensionierung mit dem besten Ergebnis der Bank seit Bestehen krönte. Bruttogewinn und Bilanzsumme konnten weiter gesteigert werden, der Zufluss an Kundengeldern hielt an und die Hypothekarforderungen nahmen weiter zu. Zehn Mio. Franken Reingewinn konnten ausgewiesen werden. Fast 6,3 Mio. Franken gingen als Zuweisung in die Staatskasse. Die Bank hat bezüglich Personalbestand als logische Konsequenz aus dem stetig wachsenden Geschäftsvolumen erneut zugelegt. Neunzig Personen, davon neun Auszubildende, teilten sich im Berichtsjahr die 78 Vollstellen.



Bruno Dörig, scheidender Bankdirektor.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)



Ueli Manser, neuer Bankdirektor.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Aufgrund der gestiegenen Hypothekarforderungen konnte im Zinsengeschäft ein Ertrag von 28,3 Mio. Franken (+0,9 Mio.) erwirtschaftet werden. Das Zinsengeschäft ist mit einem Anteil von 75 Prozent am Bruttoertrag der weit-aus wichtigste Ertragspfeiler der Bank.

Auch die Kommissionen aus dem Wertschriftengeschäft stiegen leicht an auf 7,9 Mio. Franken. Der Ertrag im Handelsgeschäft war hingegen rückläufig. Der Sachaufwand stieg um 0,7 Mio. Franken; die Personalkosten fielen gegenüber dem Vorjahr um 100 000 Franken geringer aus.

Das ausgezeichnete Vorjahresergebnis wurde noch leicht übertroffen, denn der Bruttogewinn konnte auf 20,9 Mio. Franken (+0,1 Mio.) gesteigert werden. Auf dem Anlagevermögen erfolgten Abschreibungen von 2,5 Mio. Franken. Damit verblieben 18,4 Mio. Franken zur Verteilung. Die Hälfte wurde den Reserven für allgemeine Bankrisiken zugewiesen. Der Reingewinn stieg auf knapp 10 Mio. Franken. Für die Verzinsung des Dotationskapitals wurden 0,844 Mio. Franken aufgewendet. 5,420 Mio. Franken konnten der Staatskasse zugewiesen werden. Damit betrug die Gesamtablieferung an den Kanton Appenzell Innerrhoden 6,262 Mio. Fr. (+0,6 Mio.). Die gesetzlichen Reserven wurden mit 3,6 Mio. Franken verstärkt.

Die Bilanzsumme stieg um 2,3 Prozent auf 1971,4 Mio. Franken. Die Kundenausleihungen erhöhten sich um weitere 39,4 Mio. auf 1692,3 Mio. Franken. Im wichtigen Hypothekengeschäft wurde eine Volumenerhöhung von 50,3 Mio. Franken erzielt. Die übrigen Forderungen gegenüber Kunden reduzierten sich um 10,8 Mio. Franken.

Trotz vermehrten Kundenzustroms aus dem Ausserrhodischen verzichtet die Appenzeller Kantonalbank auf die Einrichtung einer Filiale ausserhalb der Kantongrenze. Man setzt auf die im Bau befindliche Erweiterung des Hauptsitzes. Die physische Präsenz hält man im Zeitalter des World Wide Web nicht mehr für zwingend, da die Versorgung mit Bargeld über Bancomaten in der ganzen Schweiz spesenfrei er-

folgt. Bei Bedarf werden Kundinnen und Kunden aber zu Hause besucht, wenn ihnen der Weg nach Appenzell zu beschwerlich ist.

Wetter und Landwirtschaft

Wetter: Der Winter 2006/07 war eigentlich gar keiner. Seit Beginn der Temperaturmessungen im Jahr 1864 wurden in der ganzen Schweiz noch nie derart hohe Temperaturen gemessen. Ein ungewöhnlich warmer Januar begrüßte das Jahr. So wurden Mitte Monat in Obereggen blühende Anemonen gesehen. Im März konnte bei idealen Verhältnissen Gülle und Mist ausgebracht werden; dann bescherte ein Kaltluft-einbruch grössere Mengen Schnee. Der ganze April war wieder mild, und an sonnigen Tagen wurde bereits Silage eingefahren. Dank wüchsigem Wetter konnte im Mai sehr viel Heu eingeführt werden. Dafür fiel der Juni buchstäblich ins Wasser. Der Juli zeigte sich unbeständig, und es fiel sogar Schnee bis auf 1800 Meter. Im August führten massive Niederschläge da und dort zu Überschwemmungen. Das Wetter stabilisierte sich im Herbst. Bereits im Oktober fiel der erste Schnee, ein gehöriger Wintereinbruch Mitte November überraschte vor allem die Autofahrer: Im Appenzeller Vorderland fiel über Nacht rund ein halber Meter Schnee.

Landwirtschaft: Die 119. Hauptversammlung des Bauernverbandes tagte am 11. März in der Mehrzweckhalle Gonten. Erstmals wurden separate Berichte und Rechnungen für die ausgliederten Bereiche Mühle und Landi-Laden präsentiert. Die Alpstein Futter AG erzielte bei einem Ertrag von 9,512 Mio. Franken einen Cashflow 205 500 Franken. Nach Abschreibungen resultierte ein bescheidener Gewinn von 20 000 Franken. Der Rohertrag des Landi-Ladens stieg um zehn Prozent auf 2,107 Mio. Franken. Der Cashflow von 19 700 Franken reichte nicht aus, um den Abschreibungsbedarf zu realisieren. Es musste ein Verlust von 6500 Franken hingenommen werden. Die Gesamtrechnung des Verbandes (Vereinsrechnung) schrieb bei einem Ertrag von 521 400 Franken



Landwirtschaftliche Neubauten haben in Appenzell Innerrhoden in den vergangenen Jahren immer wieder für Diskussionsstoff gesorgt. Zusammen mit dem Bund hat das Bau- und Landwirtschaftsdepartement das Projekt «Raumverträglichkeit landwirtschaftlicher Ökonomiebauten» lanciert. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

einen Gewinn von knapp 8000 Franken. Das Eigenkapital belief sich auf 188 000 Franken. Im Jahr 2007 war eine erfreuliche Entwicklung bei der landwirtschaftlichen Berufsbildung festzustellen: Die Schülerzahl stieg an der Schule Rheinhof Salez von 15 auf 20 an; 18 davon besuchten die Jahresschule. Zur Meisterprüfung trat diesmal niemand an.

Viel Aufmerksamkeit erhielt ein gemeinsames Projekt des Bau- und des Landwirtschaftsdepartements zur Entwicklung eines «Innerrhoder Modellstalls». Es handelt sich um ein Modellvorhaben mit Beteiligung des Bundes, das den Titel «Raumverträglichkeit landwirtschaftlicher Ökonomiebauten» trägt. Der Modellstall soll modularartig konzipiert werden und grosse Volumen aufnehmen, dabei aber optimal in die Landschaft eingepasst werden können. Auf der Basis eines Grundsatzentscheids wurde ein Raumprogramm entwickelt: Der Modellstall wird ein Laufstall sein; unterschieden wird zwischen Milchvieh- und Zucht-

stall für die Fleischproduktion. Ausgegangen wird von 45 beziehungsweise 50 Grossvieheinheiten. Der Bedarf ist ausgewiesen, denn gebaut wurde viel in der Landwirtschaft: Nicht weniger als 31 Baugesuche wurden abschliessend behandelt.

Die Tierbestände blieben im Berichtsjahr stabil. Ein leichter Zuwachs wurde bei den Ziegen festgestellt; gezählt wurden 942 (Vorjahr 880) Tiere. 14 800 Stück Rindvieh, 26 000 Schweine, 3800 Schafe und 132 000 Stück Geflügel nebst 172 (Vorjahr 185) Pferden wurden gezählt. Im inneren Landesteil betreuten 57 Imker insgesamt 681 Bienenvölker.

Auch in Innerrhoden wütete in diesem Jahr der Feuerbrand. Von rund tausend eingesandten Proben waren 85 Prozent positiv. Am schwersten betroffen war der Bezirk Appenzell. Es mussten Notrodungen angeordnet werden, um die Bakterienkrankheit einzudämmen. In der ganzen Ostschweiz spitzte sich die Situation dramatisch zu.

Der Milchwirtschaftliche Inspektions- und Beratungsdienst (MIBD) wurde aufgehoben. Die Milchqualitätskontrolle ist neu Sache des Bundes. Auf Kantonsstufe fällt die Inspektion der Milchproduzenten in den Zuständigkeitsbereich des Kantonstierarztes. Die Hygiene der Milchproduktion wurde in 73 Betrieben überprüft. 19 Betriebe wiesen einzelne oder mehrere Mängel auf. Die Kontrollen wurden in Kombination mit der Überwachung des ökologischen Leistungsnachweises durchgeführt.

Auffallend war in der zweiten Jahreshälfte ein Boom bei den Baugesuchen für Fotovoltaikanlagen auf Staldächern. Vor allem im Appenzeller Vorderland wurden regelmässig Gesuche eingereicht. Die Landwirte hoffen, mit grossflächigen Anlagen erkleckliche Erträge aus Ökostrom erzielen zu können.

Nach dem grossen Erfolg des «Alpkatasters» entschied sich alt Landeshauptmann Josef Inauen, ein zweites Buch zu realisieren. Inauen befasste sich mit den Innerrhoder Heimweiden; das Buch konnte just vor dem Jahreswechsel als 13. Band der Innerrhoder Schriften vorgestellt werden. Der Autor verstand es, nicht nur die landwirtschaftlichen Flächen zwischen Alpen und «Heemed» zu katalogisieren. Sachliche Beschreibungen und 180 Abbildungen wurden ergänzt durch Geschichten aus dem bäuerlichen Alltag.

Justiz und Polizei

Seit Januar 2007 ist die neue Jugendstrafprozessordnung in Kraft, die es der Jugendanwaltschaft erlaubt, Strafverfügungen zu erlassen. 65 Entscheide wurden gefällt, von denen fünf Sechstel Knaben betrafen. Die Hälfte aller Vergehen wurde mit der Auflage persönlicher Leistungen geahndet; 17 Verfahren wurden eingestellt. Das Kantonsgericht verzeichnete 50 Neueingänge, 14 weniger als im Vorjahr. 39 konnten durch Beschluss, 14 weitere durch ein Urteil erledigt werden. Allein das Verwaltungsgericht hatte sich mit 27 Fällen zu befassen. Sieben Entscheide wurden ans Bundesgericht weitergezogen; nur einer wurde teilweise geschützt.

Neu verteilten sich die Gewichte durch Installation eines vollamtlichen Bezirksgerichtspräsidenten. Der Einzelrichter verzeichnete 174 (Vorjahr 203) Neueingänge, von denen er 53 durch Beschluss und 106 durch ein Urteil erledigte. Zudem waren zwanzig Verfahren nach Scheidungsrecht eingegangen. Das Bezirksgericht Appenzell sah sich nur mit 16 Zivil- und vier Strafsachen konfrontiert. In Oberegg, wo elf Einzelrichterentscheide möglich waren, entfielen auf das Bezirksgericht lediglich zwei neue Strafsachen. Elf Verfahren nach Scheidungsrecht wurden neu angemeldet.

Der Korpsbestand der Kantonspolizei blieb unverändert bei 27 Personen, Mutationen blieben aus. Sechzig Ermittlungsverfahren wurden geführt, davon 24 wegen Körperverletzung und Tötlichkeiten, 23 wegen Drohung/Nötigung. Fünf Sexualdelikte wurden verfolgt. Im Strassenverkehr wurden 90 Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt und 4400 Ordnungsbussen verteilt. 290 Delinquenten wurden verzeigt. Bei 61 Verkehrsunfällen, darunter einem mit Todesfolge, wurden 31 Personen verletzt, davon 12 Kinder.

Die Staatsanwaltschaft wurde nach dem unfreiwilligen Ausscheiden von Jacqueline Jüstrich interimistisch geführt, bis ihr Nachfolger Herbert Brogli am 1. Februar sein Amt antrat. Ähnlich wie der Jugendrichter kann auch er Bussen bis 5000 Franken, Freiheitsstrafen bis zu einem Monat oder gemeinnützige Arbeit bis 720 Stunden ohne Überweisung an das Bezirksgericht verfügen. Im Berichtsjahr gingen 705 Strafklagen und Strafanzeigen ein, zum Teil mit schweren Tatbeständen. Insgesamt wurden 692 Fälle erledigt, auch Bestände aus dem Vorjahr; zum Jahresende waren 89 Straffälle pendent. 252 Verfahren wurden eingestellt.

Ylenia: Traurige Schlagzeilen machte das Verschwinden der kleinen Ylenia beim Hallenbad Appenzell. Die 5½-jährige war am späten Vormittag des 31. Juli letztmals gesehen worden. Die gross angelegte Fahndung verlagerte sich schnell ins St.Gallische, wo bei Oberbüren rät-



Suche nach Ylenia.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

selhafte Schüsse gefallen waren. Bereits am 3. August konnte der 67-jährige Urs Hans von Aesch, ein nach Spanien emigrierter Schweizer, als mutmasslicher Entführer benannt werden. Er hatte sich zwei Tage vorher im Billwiler Wald das Leben genommen, nachdem er einen Waldspaziergänger mit einer Schusswaffe verletzt hatte. In unmittelbarer Nähe des Tatorts wurden Effekten des Mädchens gefunden, was einen direkten Zusammenhang hatte vermuten lassen. Unermüdlich wurde gesucht, 1289 Personentage investierte allein die Polizei. Doch erst am 15. September wurde ein Privatmann fündig: Wildtiere hatten den Leichnam des Kindes im mehrmals abgesuchten Waldboden freigelegt. Die Mutter des toten Mädchens gründete eine Stiftung für Kinder in Not, die «Stiftung YLENIA» (PC 85-120 000-0). Bis zum Jahresende kamen weit über 100 000 Franken zusammen. Am 26. September nahmen Hunderte von Personen an der Beerdigung des Kindes teil. Die Todesursache konnte nicht restlos

geklärt werden. Das Kind war an einer Vergiftung mit dem Lösungsmittel Toluol gestorben, das in Nitroverdünner vorkommt. Ob Absicht oder ein Missgeschick hinter diesem Faktum zu suchen ist, wird ein Geheimnis bleiben. Die Akte wurde am 19. November geschlossen.

Gewerbe und Industrie

Der kantonale Gewerbeverband hat mit Albert Manser aus Gonten einen neuen Präsidenten erhalten. Manser trat in die Fussstapfen von Metzgermeister Franz Fässler, der dem Verband vier Jahre lang vorgestanden hatte. Anlässlich der Hauptversammlung wurde, bezogen auf die Wirtschaft, eine positive Bilanz gezogen.

Auch im Jahr 2007 wurde in Innerrhoden viel gebaut. Markante Veränderungen ergaben sich auf der Liegenschaft Schönenbüel-Lehn, wo Häuser wie Pilze aus dem Boden schossen. Auch das neu erschlossene Gebiet «Gass» in Steinegg und das Baugebiet «Böhl» in Haslen

erfreuten sich grosser Nachfrage. Rege war die Bautätigkeit am Sonnenhang «Gehrerbisches» oberhalb des Dorfes Gonten. Die Sanierung der Staatsstrasse zwischen Kesselismühle und Gontenbad konnte ein gutes Stück vorangebracht werden. Für das Engnis bei der Kapelle St. Anna in Steinegg zeichnete sich eine Lösung ab. Fertiggestellt wurde die Sanierung der Reutobelbrücke als Gemeinschaftswerk beider Halbkantone.

Am meisten Aufmerksamkeit erregte wohl die Baustelle auf dem Hohen Kasten. Dank geringer Schneemengen konnte schon Mitte März mit dem Rückbau des Bergrestaurants begonnen werden. Sämtliche Bauteile wurden vor Ort geschreddert oder in transportfähige Stücke zerlegt und mit der Bahn ins Tal gebracht. Der Rohbau wurde zügig an die Hand genommen, so dass die Gebäudehülle vor dem Wintereinbruch rundum dicht gemacht werden konnte. Während der ganzen Winterruhe – mit Ausnahme der Tage mit Sturmwind – konnte am Innenausbau gearbeitet werden.

Die Bühler AG baute ihr Werk Appenzell markant aus. Eine neue Montagehalle von rund 1800 m² Grundfläche wurde dem bestehenden Gebäude angegliedert. In der Folge wurden Arbeitsplätze aus Uzwil hierher verlagert. Der ganze Bereich Sonderanfertigungen für den europäischen Markt ist an diesem einen Ort konzentriert. 35 neue Arbeitsplätze wurden geschaffen, die vorerst von Zupendlern betreut werden. Mittelfristig wird mit Umsiedlern aus Uzwil gerechnet. Das Werk Appenzell zählt aktuell mehr als hundert Mitarbeitende.

Die Holzofenbäckerei Jakober verlegte ihren Betrieb von Haslen nach Appenzell. In einem modernen Produktionsbetrieb mit optimierten Abläufen kann der Tagesbedarf für Detaillisten in der ganzen Schweiz gedeckt werden. Die Anzahl der Mitarbeitenden blieb sich gleich, jedoch konnten Nacharbeitszeiten eliminiert werden.

Einiger Unmut entstand in Haslen, wo die Post ihre Filiale endgültig schloss. Nur noch bis zum Jahresende führten Stefan und Rita Koller-



Rückbau des Bergrestaurants auf dem Hohen Kasten.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Rusch «ihr Geschäft» noch gemeinsam. Stefan Koller arbeitet mit 100-Prozent-Pensum als Zuständiger für den neu eingerichteten Hauservice am Ort weiter.

Interessant ist ein Blick ins Handelsregister. Anfangs 2007 wurden in Innerrhoden 300 Einzelunternehmen (Vorjahr 304), 770 (725) Aktiengesellschaften und 198 (170) GmbHs gezählt. Der Zuwachs bei den Aktiengesellschaften war mehrheitlich auf Neugründungen zurückzuführen.

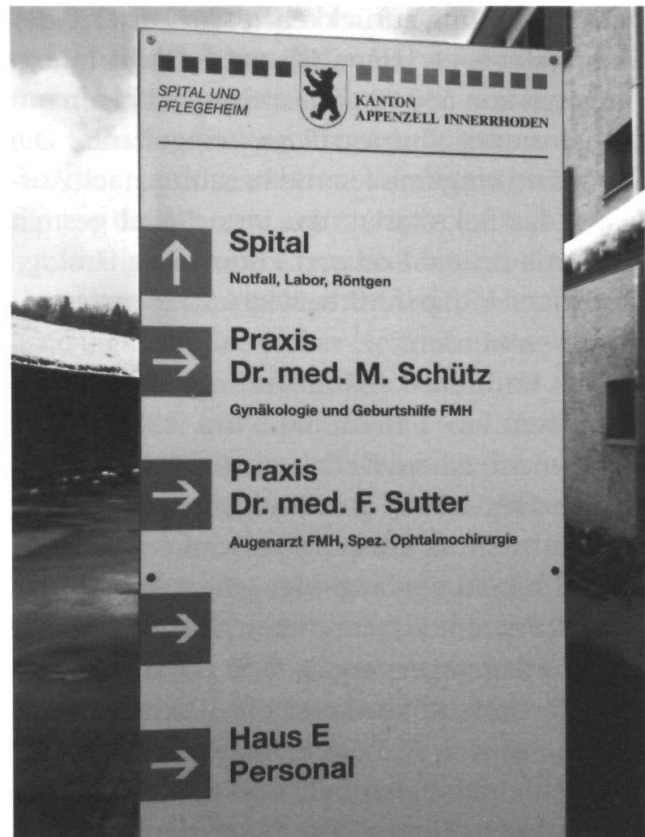
Rekordverdächtig war einmal mehr die Arbeitslosenquote. Sie lag im Durchschnitt bei einem Prozent. Allerdings ist zu sagen, dass das RAV eine Reihe von Langzeitarbeitslosen betreute.

Bevölkerungsbewegung und Gesundheit

Der Einwohnerbestand per 31. Dezember 2007 wurde mit 15 553 Personen beziffert, was einem Zuwachs um 153 Seelen entspricht. Der Bestand der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung betrug 1552 Personen, also genau zehn Prozent. 22 anerkannte Flüchtlinge lebten am Stichtag in Innerrhoden, und 41 Personen standen in einem Asylverfahren.

Infolge Teilschliessung der Geburtenabteilung am Spital Appenzell wurden nur 51 Neugeborene registriert (-42%). Zusammen mit 25 Entbindungen in Herisau ergab sich ein knapp durchschnittlicher Jahrgang. Markant gestiegen ist hingegen die Zahl der Eheschliessungen: 99 Paare liessen sich trauen, die Hälfte mehr als im Vorjahr. Zwei eingetragene Partnerschaften wurden verzeichnet. Mit 111 Todesfällen lag die Zahl im Bereich des Vorjahres.

Ende Januar legte der Spitalrat ein Strategiepapier für Spital und Pflegeheim Appenzell vor. Es soll – verteilt auf 15 bis 20 Jahre – ein radikaler Umbau der Strukturen vorgenommen werden, so dass ein «Gesundheitszentrum Appenzell» entstehen kann. Dies bedingt eine komplette Sanierung des Betten- und Behandlungstraktes, die Schaffung neuer Praxen und die Fortführung der Zusammenarbeit mit dem KSSG als Zentrumsspital. Dieser Vertrag ist bereits erprobt und hat am Spital Appenzell eine



Zwei neue Praxen im Haus E des Spitals Appenzell.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

positive Wirkung erzeugt. Das Vertrauen seitens der Patienten kehrte merklich zurück, da versierte Chirurgen aus dem Team von Jochen Lange täglich verfügbar sind.

Wie wichtig dies ist, zeigte sich im Frühjahr, als die Leistung der Geburtenabteilung markant zurückgefahren werden musste. Das Ausscheiden der beiden Chirurgen Lukas Birrer und Osman Kara hatte bewirkt, dass der Gynäkologe Ekkehard Steuble eine Rundum-Versorgung der Geburtshilfe (ein Notfallkonzept verlangt die Pikettstellung eines Chirurgen) nicht mehr gewährleisten konnte. Vorübergehend wurde ein Teil der Geburten nach Herisau ausgelagert. Das grosse Bangen um die Existenz der vor kurzem renovierten Vorzeige-Geburtsabteilung löste vor allem auf Seiten junger Mütter Proteste aus und war das Fasnachtsmotto schlechthin. Es sollte ein halbes Jahr dauern, bis dank der Schaffung neuer Praxen in den Bereichen Gynäkologie (Michael Schütz) und Augenheilkunde (Florian Sutter) eine zuversicht-

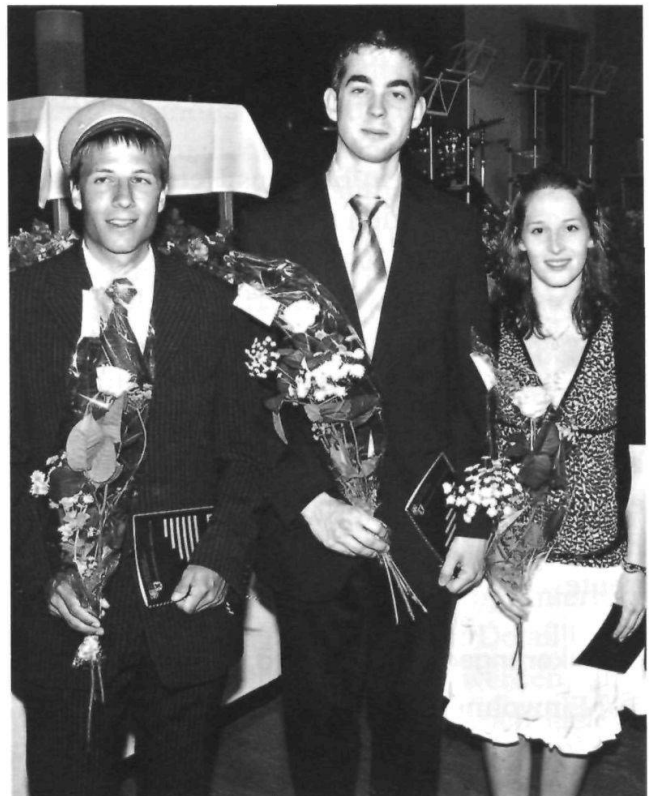
liche Stimmung zurückkehrte. Im Parterre des Personalhauses (Haus E) wurden mit einem Aufwand von 550 000 Franken zwei Praxen mit gemeinsamer Infrastruktur eingebaut. Die Ärzte sind eingemietet und bezahlen nach Aufwand das Sekretariat, das vom Spital gestellt wird. Als dritter Facharzt konnte der Urologe Christian Hobi per Mitte 2008 unter Vertrag genommen werden.

Das Kantonale Spital und das Pflegeheim schlossen bei Einnahmen von 12,869 Mio. Franken mit einem Defizit von 5,590 Mio. Franken ab. Gegenüber dem Budget ergab sich ein Besserabschluss um 136 000 Franken. Die Fallzahlen hatten als Folge der guten Ärztedichte um 14 Prozent zugenommen, bei den stationären Pflgetagen ergab sich daraus infolge kürzerer Aufenthaltsdauer ein Wachstum von sieben Prozent. Auf der Notfallstation wurden 1741 Patienten behandelt, und es wurden 1228 Operationen durchgeführt. Auf die Akutpatienten entfielen 9133 Pflgetage, auf das Pflegeheim 16 664, was einen markanten Rückgang bedeutet: Im Vorjahr zählte man noch über 18 000 Pflgetage. Bei den ausserkantonalen Hospitalisationen ergab sich eine Einsparung: Das Total der Ausgaben belief sich auf 3,867 Mio. Franken gegenüber 4,488 Mio. im Vorjahr.

Der Bundesbeitrag für die Prämienverbilligung betrug 5,158 Mio. Franken, der Kantons- und Bezirksanteil machte weitere 1,358 Mio. Franken aus. 47,92 Prozent (Vorjahr 49,36%) konnten davon profitieren.

Während des ganzen Jahres wurden von den Fachärzten des Spitals Vorträge gehalten, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuten. Der Saal des Hotels Hecht vermochte den Publikumsansturm nur knapp noch aufzunehmen. Dies wurde als gutes Omen gewertet, denn wo kein Vertrauen ist, fehlen die Zuhörer.

Innerrhoden erhielt einen neuen Kantonsarzt. Nach 33 Jahren im Amt zog sich Franz Ebnetter aus dieser Funktion zurück. Die Standeskommission wählte Renzo Saxer zum Nachfolger; als Stellvertreter konnte Felix Jungi, Wittenbach, verpflichtet werden.



Die besten Maturandinnen und Maturanden v.l.n.r.: Simon Knechtle, Roland Diggelmann, Linda Schmid.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Bildung

Erfolg am Gymnasium Appenzell: Roland Diggelmann und Pascal Roos, beides Gymnasiasisten im 6. Schuljahr, konnten an die Physik-Olympiade ins persische Isfahan reisen – als zwei von fünf Schweizern. Zur Matura 2007 traten nach sechsjähriger Ausbildung 49 Kandidatinnen und Kandidaten an; 48 bestanden die Prüfung. Roland Diggelmann aus Appenzell erzielte die Traumnote 5,5. Der Prüfungsdurchschnitt des Vorjahres wurde um Hundertstel unterschritten, er lag bei 4,56. Im Rahmen der Maturafeier wurde Alois Stolz als langjähriger Lehrer und Prüfungsexperte verabschiedet.

Grosse Mittel mussten für die Tertiärstufe bereitgestellt werden. Für die Unterstützung der Fachhochschulen wurden rund zwei Mio. Franken eingesetzt. Weitere 1,4 Mio. Franken wurden für insgesamt 79 Studierende an die Universitäten entrichtet.

126 Kandidatinnen und Kandidaten traten zur Lehrabschlussprüfung an; 121 haben be-

standen, davon neun mit BMS. Dreissig Lehrabgänger konnten für eine Note über 5,3 geehrt werden.

Der Bestand an Lehrkräften blieb stabil. An der Volksschule unterrichteten total 182 Personen, am Gymnasium 49, je in Voll- und Teilpensen. Über alle Stufen gerechnet wurden 2621 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

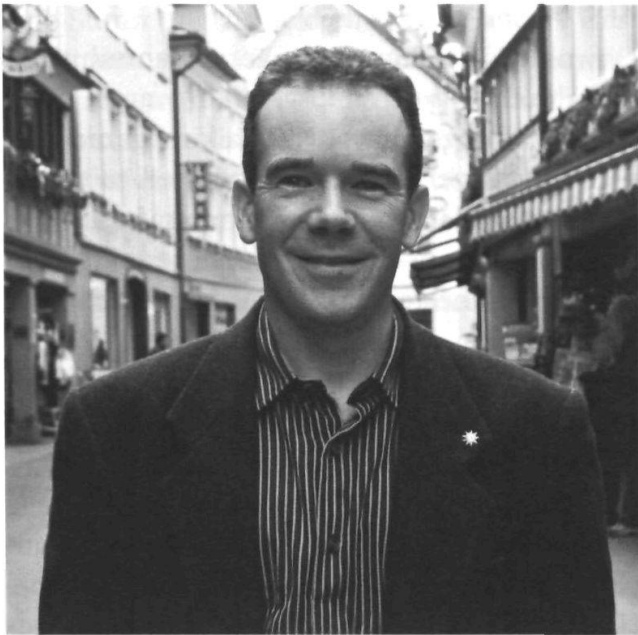
Aus den Schulgemeinden: Die Schulgemeinde Appenzell konnte dank sehr guter Steuererträge trotz getätigten Grossinvestitionen am Steuerfuss festhalten. Josef Manser wurde für Thomas Rechsteiner neu in den Schulrat gewählt. – Auch in Schwende stand ein Wechsel an: Christoph Oberhäsli ersetzte Marie-Theres Koch. Die Gemeinde erfreut sich stabiler Schülerbestände und hielt am Steuerfuss fest. – Die Schule Schlatt konnte mit einer Steuer senkung um sechs auf neu 89 Prozent aufwarten. Angekündigt wurden erhebliche Probleme bezüglich schwindender Schülerbestände. Der Fortbestand einer selbstständigen Schulgemeinde ist gefährdet. – In Obereggen war die Integration der Aussenschule Sulzbach in die Dorfschule per August 2007 das vorherrschende Thema. Übergrosse Klassen mussten nicht gebildet werden, zwei Lehrerstellen wurden ersatzlos gestrichen. Nach einem erfreulichen Rechnungsabschluss konnte mit gleich bleibendem Steuerfuss von 71 Prozent budgetiert werden. Als neues Mitglied des Schulrates wurde Gaby Zuberbühler-Grögli anstelle von Ursula Walser, die als Verteterin des «Unteren Ganges» (Sulzbach) ihre Funktion verloren hatte, gewählt. – Die Schule Haslen sorgte sich ebenfalls wegen sinkender Schülerzahlen, weshalb die Suche nach Allianzen thematisiert wurde. Dank eines wesentlich besseren Rechnungsergebnisses im Vergleich zum Budget konnten die Steuern um zehn auf 73 Punkte gesenkt werden. Norbert Scheiwiller nahm neu Einsitz im Schulrat; er ersetzte die bisherige Aktuarin Rita Koller-Koch. – In Steinegg wurden Hans Dörig als Mitglied des Schulrates und Peter Ledergerber als Revisor gewählt.

Kirchen

Obwohl die Zeichen in den Vorversammlungen mehrheitlich positiv ausgefallen waren, hatte die Schaffung einer Regionalkirchgemeinde, die den ganzen inneren Landesteil mit Ausnahme der Pfarrei Gonten hätte umfassen sollen, keine Chance. Eggerstanden erteilte dem Vorhaben eine regelrechte Abfuhr; auch Brülisau legte ein deutliches Nein vor. Eine Woche später verabschiedete sich Schwende nach heftiger Debatte aus dem Projekt, was das definitive «Aus» bedeutete. Neben der fusionswilligen und opferbereiten Pfarrei Appenzell/Schlatt hätten zwei weitere Pfarreien mitmachen müssen. Die Abstimmung in der Pfarrei Haslen-Stein-Hundwil geriet nur noch zur Meinungsumfrage: 57 Nein gegen 52 Ja änderten nichts am allgemeinen Verdikt: «Die Zeit ist einfach noch nicht reif!»

Reif geworden ist hingegen der Entschluss der Kapuzinerinnen im Kloster Maria der Engel, ihren Standort aufzugeben. In einem ausserordentlichen Kapitel vom 21. Juni beschlossen sie, die kanonische Aufhebung des Klosters in Rom zu beantragen. Nachwuchsmangel und ein Durchschnittsalter der Bewohnerinnen von 75 Jahren liessen jede Zukunftshoffnung unwahrscheinlich werden. Die Nonnen entschieden sich, in eine andere Klostersgemeinschaft umzuziehen.

Betrübliche Tendenzen zeigten sich im Bereich des Chorgesangs. Die Kirchenchöre von Brülisau und Schwende mussten mangels Mitgliedern ihre Aktivitäten einstellen. Im Cäcilienverband beider Appenzell sind nur mehr sieben Chöre vertreten. Appenzell ist mit rund 70 Mitgliedern der grösste, Obereggen nimmt mit der Hälfte an Sängerinnen und Sängern bereits die zweite Stelle ein. Ob das Heil in gemischten Formationen zu suchen ist, die sich als Projektchöre betätigen, muss geprüft werden. In Brülisau wurde ein entsprechender Versuch lanciert. Auch der Frauenchor Appenzell will sich in diesem Sinne verändern.



Patrick Hartmann, neuer Tourismusfachmann.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Tourismus und Bahnen

Die Appenzellerland Tourismus AG erhielt einen neuen Marketingleiter. Der erfolgreiche Piotr Caviezel kehrte zu seinem ersten Arbeitgeber, der Rhätischen Bahn, zurück. Seine Nachfolge trat der 32-jährige Tourismusfachmann Patrick Hartmann im November an.

Die Tourismuszahlen für 2007 fielen erneut sehr erfreulich aus. Das «erfolgreichste Tourismusjahr aller Zeiten» wurde deklariert. Die Logiernächtezahls stieg in der Tal- und Berghotellerie um 6000 auf 163 000 an, was einem Zuwachs von drei Prozent entspricht. Sehr hilfreich waren diverse Konferenzen, Firmenjubiläen und Tagungen, die unter der Woche abgehalten wurden. Dazu kam der Umstand, dass die meisten Wochenenden von gutem Wetter gesegnet waren, was die Anzahl der Spontanbuchungen beflügelte.

Am 9./10. Juni wurde auf dem Golfplatz Gonten gefeiert. Die von 9-Loch auf 18-Loch erweiterte Anlage konnte im Beisein von rund 500 Gästen offiziell eröffnet werden. Mit einem Aufwand von rund neun Mio. Franken wurde die Anlage nach schottischem Vorbild erweitert. Die Greens liegen im leicht kuppigen Gelände zwischen naturnahen Wiesen und Teich-

anlagen. Eine Umzonung von 55 ha Landwirtschaftsboden in die Sportzone war notwendig geworden. Das Gelände wird extensiv bewirtschaftet, auf der Liegenschaft Som wurde eigens ein Werkhof erstellt.

Ebenalpbahn: Die Ebenalpbahn konnte im Jahr 2007 ein Rekordergebnis einfahren. Verzeichnet wurde die vierthöchste Jahresfrequenz mit total 187 301 Beförderungen bei der Bahn und 225 237 Beförderungen bei den Skiliften. Bei einem Jahresnettoertrag von 1,8 Mio. Franken wurde ein Cashflow von knapp 662 000 Franken erzielt. Der Reingewinn von Fr. 111 134.10 erlaubte es, die Dividende von acht auf zehn Prozent zu erhöhen. Für die Gesamterneuerung der Bahn mit Blick auf die Neukonzessionierung konnten zusätzliche Rückstellungen von 370 000 Franken getätigt werden. Die flüssigen Mittel stiegen um 750 000 Franken an.

Kronbergbahn: Höhenflug auch bei der Kronbergbahn: Das Gesamtunternehmen erzielte einen Umsatz von annähernd 3,1 Mio. Franken. Das ausgewiesene Ebdit belief sich auf 800 600 Franken, was das beste Ergebnis der Firmengeschichte bedeutet. Es wurden Abschreibungen in der Höhe von 781 500 Franken vorgenommen. Offenbar hat der neue Seilpark positive Auswirkungen auf die übrigen Bereiche. Die Kronberg-Bobbahn verzeichnete einen Zuwachs von 29 Prozent; gezählt wurden 145 808 Beförderungen. Das Wirteehepaar Ruedi und Karin Ulmann nahm Abschied vom Berggasthaus. An seine Stelle traten der Gastronom Gerald Höhenberger und Yvonne Hauser.

Hoher Kasten: Angesichts der Bautätigkeit gingen die Frequenzen bei der Kastenbahn um einen Fünftel auf rund 81 000 Beförderungen zurück. Hilfreich war, dass sich das schöne Wetter vor allem auf die Wochenenden konzentrierte. Zudem generierten die Führungen auf der Baustelle mehr als hundert Fahrten. Bei einem Gesamtumsatz von 1,018 Mio. Franken konnte ein



Die erweiterte Anlage des Golfplatzes Gonten.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Cashflow von 155 000 Franken erwirtschaftet werden, der vollständig für Amortisationen verwendet wurde. Auf neue Rechnung vorge tragen wurde ein Verlust von 9100 Franken. Die Mittel aus der Kapitalerhöhung wurden bis zum Jahresende vollständig in die Finanzierung des Neubaus gesteckt.

Hotel Hof Weissbad: Das Flaggschiff der Innerrhoder Hotellerie schrieb erneut ein Rekordergebnis. Der Umsatz stieg auf 18,4 Mio. Franken (+ 5.5%). Die Anzahl Logiernächte von 42 896 entsprach praktisch dem Vorjahr, die Zimmerauslastung lag bei traumhaften 98,6 Prozent. Mit einem Cashflow von knapp 3,1 Mio. Franken konnte die Zielmarke deutlich übertroffen werden, obwohl ein erhöhter ausserordentlicher Aufwand von 380 000 Franken zu verkraften war. Es wurden Abschreibungen im Umfang von annähernd 2,7 Mio. Franken getätigt; der Gewinn betrug rund 405 000 Franken (+18.8%).

St. Anton: Anfang Februar wurde auf dem St. Anton bei Oberegg das legendäre «Rössli» abgebrochen. Ein Neubau ohne Hotelzimmer, aber mit leistungsfähiger Küche nebst Gaststuben wurde als markante Verbesserung des touristischen Angebots angekündigt. Zum Jahreswechsel konnte der Neubau bereits für einige Tage genutzt werden. Als weitere Errungenschaft für den beliebten Aussichtspunkt wurde Anfang Dezember eine Postautolinie von Heiden über St. Anton bis Trogen in Betrieb genommen. Täglich werden in beide Richtungen drei Kurse gefahren.

Kultur

Mitte März wurde Sibylle Neff mit dem Innerrhoder Kulturpreis geehrt. Für viele Einheimische war dieser Akt längst fällig, aber auch kritische Stimmen wurden laut. Neffs radikale Art im Kampf mit den Behörden hat man ihr in weiten Kreisen nicht nur nicht vergessen, sondern auch nie verziehen. Einig war man sich



Kulturpreisträgerin Sibylle Neff.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

aber in der Sache: Die 78-Jährige hat als Male-
rin und im Verarbeiten kritischer Themen rund
um Land und Volk grosse Verdienste erworben.
Laudator Hans Widmer bezeichnete ihre Kunst
anlässlich der feierlichen Übergabe des mit
5000 Franken dotierten Preises als «sachliche

Poesie», die auf einer hervorragenden Beob-
achtungsgabe beruht.

Der Anerkennungspreis der Innerrhoder
Kulturstiftung ging im November an die Leiter
der «Schuelegoofe vo Appezöll». Stefan Streule,
Hans Sollberger, Daniel Bösch und Hanspeter
Masina hätten über tausend Kindern einen kre-
ativen Zugang zur Musik verschafft, lobte Erzie-
hungs- und Kulturdirektor Carlo Schmid-Sut-
ter anlässlich der vierten CD-Taufe des be-
liebten Schülerchors. Die Innerrhoder Kunst-
stiftung unterstützte das Schaffen von Corinne
L. Rusch in Wien und die künstlerische Arbeit
von Nicole Jeannine Keller in Basel mit je einem
Werkbeitrag.

Roothuus: Am 15. Mai wurde das «Roothuus» in
Gonten eröffnet. Ab sofort hat das Zentrum für
appenzellische Volksmusik eine würdige Heim-
statt, die nicht zum stillen Verharren gedacht
ist. Hier wird Forschungsarbeit geleistet, die
auch Resultate zeitigt. So konnte Ende Novem-
ber eine umfassende Schrift über das Ratzliedli
präsentiert werden, ergänzt durch eine Mini-
Ausgabe «fö en Hosesack». – Als weiteres denk-



Festsaal im frisch renovierten und am 15. Mai eröffneten Zentrum für appenzellische Volksmusik, Roothuus, Gonten.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

würdiges Ereignis entpuppte sich eine Künstlerbegegnung im September, die von der Internationalen Bodenseekonferenz IBK lanciert worden war. Zu hören waren experimentierfreudige Volksmusik-Formationen, die im gemeinsamen Musizieren förmlich über sich hinauswuchsen.

Museen: Gleich zwei bedeutende Schenkungen durfte das Museum Appenzell entgegennehmen. Mitte Februar konnte die gesamte Druckgrafik-Sammlung von Gerold und Pierrette Rusch in Form einer Stiftung übernommen werden. Die Übergabe wurde mit einer Sonderausstellung gewürdigt. Gegen Jahresende wiederholte sich die Szenerie; überreicht wurde die Sammlung Marthaler, ein repräsentativer Querschnitt durch die Appenzeller Bauernmalerei, zusammengetragen von Mimi und Hans Rudolf Marthaler. Mit einer Retrospektive geehrt wurde der Bauernmaler Willi Keller, der fünfzig Werke aus fünf Jahrzehnten präsentierte. Viel Aufmerksamkeit erlangte die Sonderausstellung «Chläusele Chlause Chlause-züüg» mit etlichen Referaten und Begleitveranstaltungen in der Vorweihnachtszeit.

Zwischen dem 19. Mai und dem 9. September zeigten elf Museen des Appenzellerlandes unter dem Titel «För Hitz ond Brand» im Rahmen einer Kooperationsausstellung Auseinandersetzungen zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler mit dem Museumsgut vor Ort. Involviert waren im Innerrhodischen das Museum Appenzell und die Kunsthalle Ziegelhütte. Das Museum zeigte ein Skulpturenpaar von Markus Müller als Gegenpol zu Stickereien, Gegenwart reflektierende Malereien von Albert Oehlen, eine Auseinandersetzung mit der Enge der historischen Gefängniszelle von Loredana Sperini und – ausgreifend auf verschiedene Gaststätten Appenzells – skurrile Malereien von Peter Stoffel unter dem Titel «Black Dwarf». In der Ziegelhütte setzte sich Silvia Hildebrand gewitzt mit der Brandbekämpfung, dem Nachwächter und der historisch gewachsenen «Dunke» auseinander; Stefan Inauen zeigte

eine komplexe Installation mit dem Titel «Drei verwegene Bierbuddhisten, die Welt nicht entlüftend» und verschiedene bizarre Skulpturengruppen. Im Brennofen hatten Muda Mathis und Sus Zwick ein «Boudoir des Unsichtbaren» eingerichtet, während Peter Regli mit «Reality Hacking Nr. 252» subtile Eingriffe in den öffentlichen Raum vornahm. Die Vernissage wurde auf dem Schmäuslemarkt gefeiert, wo Ursula Palla als Aktion das Sämtismassiv aus Milchpulver entstehen liess.

Im Museum Liner war als Erstes eine Ausstellung mit Werken aus der Sammlung Carola und Günther Ketterer-Ertle zu sehen. Gezeigt wurden Facetten der aktuellen Schweizer Kunstszene. Unter dem Titel «Geheimnis der Geometrie» wurde eine umfassende Schau zum Schaffen von Gottfried Honegger gezeigt, die auf grosses Interesse stiess.

Im Frühjahr zeigte die Kunsthalle Ziegelhütte eine Auswahl von zwanzig «Trashstones» des Bildhauers Wilhelm Mundt. Im Inneren der Steine steckt Trash, also Abfall.

Zyklen: Der Verein Konzerte in der Kirche Oberegg feierte sein 10-jähriges Bestehen mit einer Orgelnacht. Sechs der namhaftesten Organisten der Schweiz spielten ein Programm «Orgel plus», welches Formationen von der Basler Clique bis zu den St. Galler Dombläsern miteinbezog. Bereits zum Jahresanfang war konzertiert worden: Die Appenzeller Hobbysänger begeisterten am Neujahrstag ein volles Gotteshaus mit ihren feierlichen Gesängen. Marie-Louise Büchler aus Haslen spielte die Orgel. Die jährliche Trilogie beschlossen Lea Gadiant-Rezzonico (Orgel) und Ruth Bischofberger (Flöten).

Die 8. Kabarettage wurden am 29. März mit einem Programm von Marco Rima eröffnet. Tags darauf zelebrierten Beat Schlatter und Patrick Frey ihr Programm «Der beliebte Bruder». Den Höhepunkt bildete der Bewerb um «De goldig Bibeflade»: Aus drei Nachwuchsformationen wählte die Jury das «Duo Hinterletscht» vor «Heinz de Specht» und Reto Zeller.

Hervorragende Stimmung herrschte am Postplatz-Openair, das die Behindertengruppe «Die Regierung» im Programm führte; sehr zur Freude des Publikums. Reggae der «Sixth Revelation» und ein Konzert der Indie-Band «The Shell» erhielten ein rockiges Gegengewicht vom einheimischen Trio «Rough». «Boss Hoss»-Fans kamen auf ihre Rechnung, und die «Ten Years After» belebten die Szene. Mit «Abuela Coca» aus Uruguay erlebte man den Postplatz als Tollhaus bis lange nach Mitternacht.

Der Kabarettist SimonENZler machte nicht nur mit seinem neuen Programm «Wedeschegg» von sich reden. Er ist auch einer der Preisträger des «Salzburger Stiers», des renommiertesten Kleinkunstpreises im deutschen Sprachraum.

Anfang Juni konnte die MG Harmonie Appenzell zur Einweihung ihrer neuen Uniform einladen. Die Musikgesellschaft ist ihrem schwarzen Kleid und dem legendären Dreispitz treu geblieben. Ein musikalisches Dankfest war angesagt. Die Bürgermusik Gonten hat sich ebenfalls an eine Neuuniformierung herangewagt. Mit verschiedenen Aktionen wurde die Geldbeschaffung aktiv vorangetrieben. Der Männerchor Alpste Brülisau feierte sein 60-jähriges Bestehen mit zwei Konzerten unter der Leitung von Dölf Mettler.

Sport

Insgesamt 72 Sportlerinnen und Sportler wurden Anfang Dezember für herausragende Leistungen geehrt, darunter fünf Einzelsportler: Willi Streule hatte an den Schweizer Meisterschaften im OL über die Mitteldistanz in der Kat. H60 den 3. Rang erreicht; Lukas Walser und Martin Loher waren Zweiter und Dritter am Eidg. Schützenfest für Jugendliche U20 in der Kat. A, Standardgewehr. Der Skifahrer Domenic Senn stand an den Grasski-Schweizer-Meisterschaften zuoberst auf dem Podest in der Superkombination und wurde Zweiter im Slalom. Der gehörlose Behindertensportler Roland Schneider erzielte an den Deaflympics von Salt Lake City den 1. Rang in der Abfahrt,

den 2. Rang im Super G und damit den 2. Platz in der Kombination.

Erfolgreich waren auch die Mannschaftssportler: Die Behindertensport Sektion Appenzell erlangte den 2. Platz am Eidg. Turnfest in Frauenfeld. Der Infanterieschützenverein Gonten gewann die Schweizer Meisterschaft im Gruppenwettkampf 300 m Feld A; der Schützenverein Brülisau VOS dominierte die Schweizerische Sektionsmeisterschaft Gewehr 300 m Kategorie 1; der Inf. SV Eggerstanden erzielte den 2. Platz in derselben Meisterschaft, Kategorie 2.

Abermals erfolgreich waren auch die «Muskelpakete»: Der Seilziehclub Appenzell belegte den 3. Platz der SM Junioren U18 bis 560 kg, ebenfalls Dritte wurden die Damen des Seilziehclubs Gonten in derselben Gewichtsklasse. Die Juniorenmannschaft U23 aus Gonten belegte den 3. Rang der Club Competition, und in der Nationalmannschaft kämpften die Innerrhoderinnen Manuela Graf und Erika Hautle erfolgreich um den 2. Platz an der EM in den Kategorien 520 kg beziehungsweise 560 kg.

Verschiedenes

Die Appenzeller Bahnen erlebten einen absolut ungewöhnlichen Jahresanfang. Am 19. Januar hob der Laseyerwind eine Dreierkombination kurz nach der Ausfahrt aus dem Bahnhof Wasserauen aus den Schienen. Verletzt wurde niemand, aber es entstand Sachschaden von mehreren Hunderttausend Franken. Die Bilder gingen um die Welt. Gleichzeitig fiel der Sturmwind Bäume im Kauwald, so dass auch die Strecke zwischen Appenzell und Gontenbad unterbrochen war.

Das Jahr 2007 war das Jahr der Hundertjährigen in Innerrhoden. Nicht weniger als sieben Jubilarinnen und Jubilare erhielten Besuch vom regierenden Landammann und dem je zuständigen Bezirkshauptmann.

Geklärt werden konnten gleich zwei Vermisstenfälle im Alpstein. Ein Knochenfund aus dem Wissbachtobel vom Sommer 2006 konnte mittels DNA-Analyse dem seit Juni 2005 ver-



Durch den Laseyerwind verursachtes Bahnunglück beim Bahnhof Wasserauen.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

missten Paul Van Damme aus Belgien zugeordnet werden. Mit dem gleichen Verfahren wurden auch die sterblichen Überreste von Heinz Erich Holzgräbe einwandfrei erkannt. Holzgräbe war im Jahr 2000 offenbar auf einer Schneeschuhwanderung im Gebiet Schrennen-Seealp von einer Lawine erfasst und in unwegsamem Gelände verschüttet worden.

Totentafel

Am 20. Januar starb Alfred Fischli, ein äusserst vielseitiger Kulturträger Innerrhodens, im 86. Altersjahr. Er war der Autor und Regisseur mehrerer erfolgreicher Theaterstücke, unter denen «Anna Koch» eine Vorrangstellung hatte. Sein letztes öffentlich publiziertes Werk er-

schien in Form eines Hörbuchs mit dem Titel «Der Landmonteur», in welchem Erlebnisse aus seinem erlernten Beruf aufscheinen. Diesen hatte er 1963 aufgegeben, um zunächst als Gastwirt, später als freischaffender Künstler sein Brot zu verdienen.

Das Museum Liner trauert seit dem 8. August 2007 um seinen Mäzen Heinrich Gebert. Mit seiner grosszügigen Kunststiftung hat Gebert nicht nur das Stammhaus an der Unter-rainstrasse, sondern auch den Umbau der Ziegelhütte zur Kunsthalle ermöglicht und den längerfristigen Betrieb beider Institutionen gesichert (vgl. Nekrolog in diesem Band, Seiten 218–219).